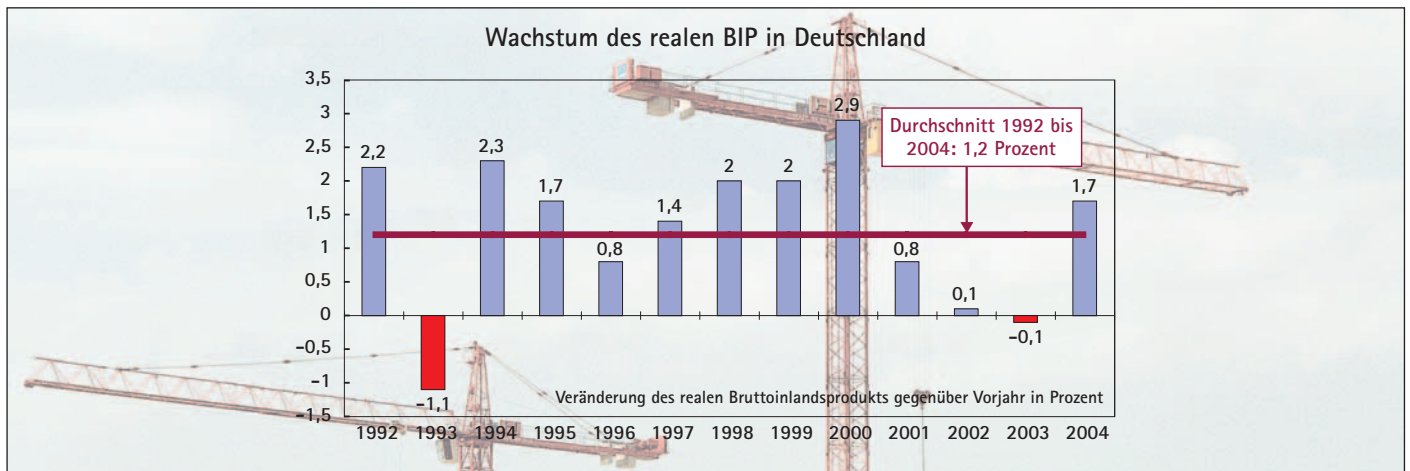


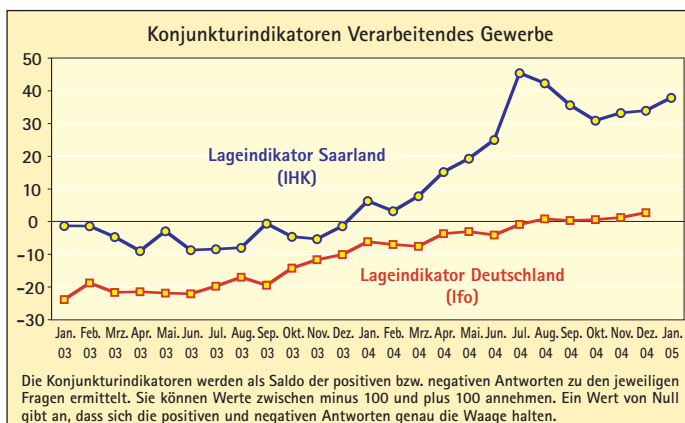
Konjunktur 2005: Weiter auf moderatem Wachstumskurs



Die deutsche Wirtschaft wächst wieder. Nach einer fast dreijährigen Stagnationsphase hat sie 2004 real 1,7 Prozent mehr Güter und Dienstleistungen erwirtschaftet als 2003. Das ist die gute Nachricht zum Jahresbeginn. Grund zum Jubeln ist das allerdings nicht. Denn rund ein Drittel des Wachstums ging auf das Konto zusätzlicher Arbeitstage. Und ohne die treibende Kraft des Exports wäre 2004 ein weiteres Stagnationsjahr geworden. Für Wermutstropfen sorgt auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Denn hier kam die wirtschaftliche Erholung nur zum Teil an. Die Arbeitslosenquo-

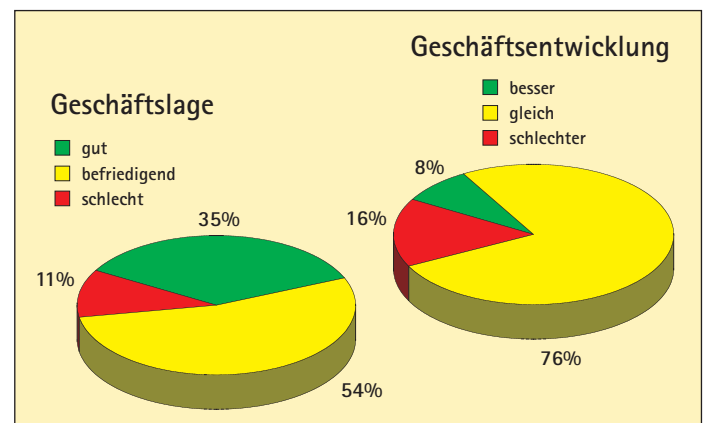
te hat sich trotz leicht gestiegener Erwerbstätigenzahl in 2004 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Achillesferse des Aufschwungs ist nach wie vor die lahrende Binnenkonjunktur. Sie wird erst dann nachhaltig Tritt fassen, wenn die Bundesregierung das bei Konsumenten und Investoren verloren gegangene Vertrauen zurückgewinnt. Dazu muss sie auch in diesem Jahr auf Reformkurs bleiben. Eine Neuaufgabe der Politik der „ruhigen Hand“ wäre kontraproduktiv.

Zur relativen Stärke zurückgefunden ...



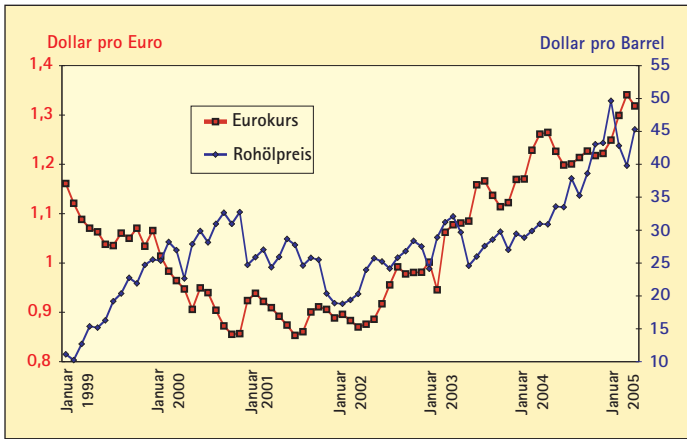
Die Saarlwirtschaft hat im vergangenen Jahr die Konjunkturdelle aus dem Jahr 2003 überwunden. Sie ist zwar relativ schwach gestartet, hat dann aber zur Jahresmitte das Tempo forciert. Ob die Wachstumsbeschleunigung ausgereicht hat, um den bundesdeutschen Wachstumswert von 1,7 Prozent zu übertreffen, steht zurzeit noch nicht fest. Überraschend wäre es aber nicht. Denn der IHK-Lageindikator hat sich im vergangenen Jahr deutlich besser entwickelt als der vergleichbare Ifo-Wert für Deutschland. Dafür sprechen auch die Industriumsätze, die im Saarland in den ersten drei Quartalen doppelt so stark zulegt wie im Bund. Zu verdanken hat unser Land dies den exportorientierten Industriebranchen, insbesondere dem Fahrzeugbau und der Stahlindustrie. Summa summarum sollte daher das Saarland beim Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr besser abgeschnitten haben als der Bund.

... aber die Bäume wachsen nicht in den Himmel



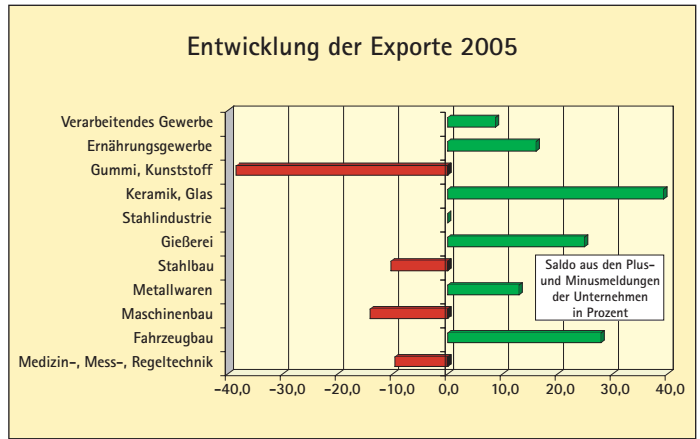
In diesem Jahr wird sich der Konjunkturaufschwung fortsetzen. Mit einer Beschleunigung des Aufschwungtempos ist allerdings nicht zu rechnen. Die Forschungsinstitute erwarten für Deutschland ein Wirtschaftswachstum in der Spanne von 0,8 bis 1,5 Prozent. Im Saarland dürfte die Entwicklung ähnlich verhalten verlaufen. Dass die Bäume auch in diesem Jahr nicht in den Himmel wachsen, zeigen die Zukunftsaussichten der Saarunternehmen für die kommenden Monate. Die überwiegende Mehrheit von rund drei Vierteln der befragten Betriebe erwartet keine Veränderung bei der Geschäftsentwicklung. Rund 16 Prozent rechnen mit schlechteren, acht Prozent mit besseren Geschäften. Positive Impulse für die Saarlwirtschaft kommen auch in diesem Jahr wieder vor allem vom Fahrzeugbau und von der Stahlindustrie.

Risikofaktoren 2005: Eurokurs und Ölpreis



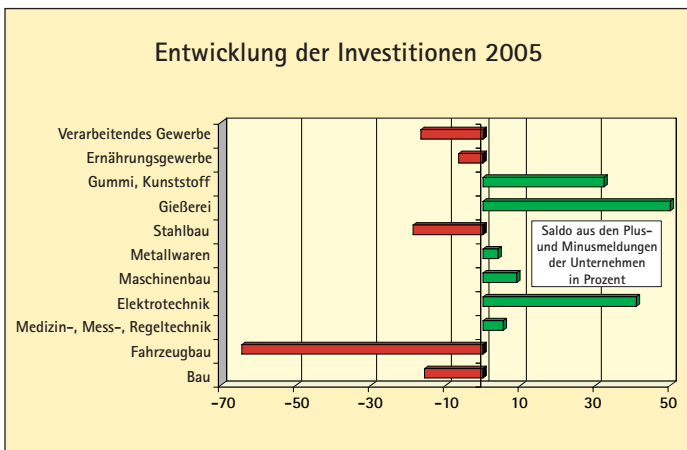
Der hohe Ölpreis und der starke Euro sind die Hauptrisikofaktoren für die Konjunktur in diesem Jahr. Deutschland konnte zwar im vergangenen Jahr vor allem dank der boomenden Weltkonjunktur zum zweiten Mal hintereinander Exportweltmeister werden. Doch ob in diesem Jahr der Hatrick gelingt, ist eher unwahrscheinlich. Denn der Ölpreisanstieg und die Euroaufwertung wirken nur mit Verzögerungen. Experten schätzen diese beim Ölpreis auf zwei bis vier Quartale, beim Euro auf bis zu einem Jahr. Da Öl- und Dollarpreis erst im letzten Quartal 2004 neue Höhepunkte erreichten, dürften sich die Folgen für die deutsche Wirtschaft bis weit ins laufende Jahr hineinziehen.

Exportklima kühlt ab



Angesichts der hohen Eurobewertung ist es nicht überraschend, dass die Unternehmen die Exportaussichten für das laufende Jahr deutlich zurückhaltender einschätzen als in den Vorjahren. Insgesamt rechnen derzeit 17 Prozent der befragten Betriebe mit steigenden Exporten in 2005. Knapp neun Prozent erwarten einen Rückgang ihres Auslandsgeschäfts. Der Export wird demnach auch in diesem Jahr wachsen, aber nicht mehr so stark wie in 2004. Das hängt auch damit zusammen, dass die weltwirtschaftlichen Impulse in diesem Jahr nicht mehr so kräftig ausfallen werden wie in 2004. Vor allem in den USA und in China dürfte sich das Wachstum abschwächen.

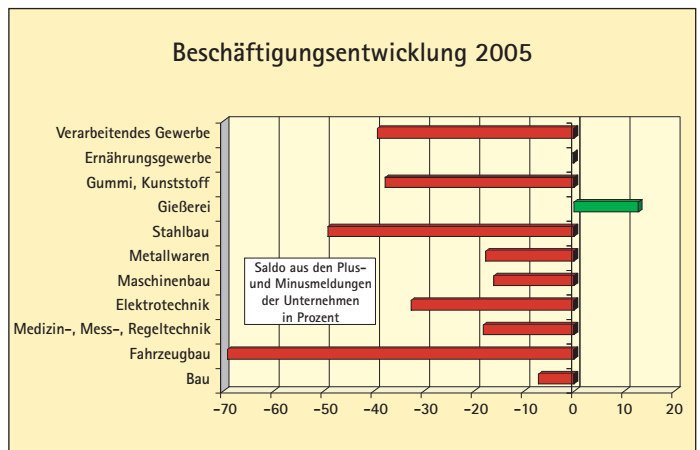
Wenig Dynamik bei den Investitionen



In der saarländischen Industrie, vor allem im Fahrzeugbau und in der Stahlindustrie, wurden in den zurückliegenden Jahren beträchtliche Investitionen getätigt. Das erklärt, warum sich die Saarindustrie in diesem Jahr mit Investitionen zurückhalten wird. Nur 13 Prozent der Betriebe wollen mehr, 30 Prozent dagegen weniger investieren als im Vorjahr.

Aber auch wenn man die Vorjahresinvestitionen mit in Rechnung stellt, ändert das wenig an dem Befund, dass die Investitionsneigung der Unternehmen zu schwach ist. Erst wenn sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (hohe Steuerlast, starre Arbeitsgesetze) weiter verbessern, ist mit mehr Investitionsdynamik zu rechnen.

Beschäftigung geht weiter zurück



Auch die größte Komponente der Binnennachfrage - der private Verbrauch - bleibt vorläufig schwach. Die seit Beginn des Jahres in Kraft getretene Steuerreform führt zwar zu einer Entlastung der Verbraucher; für einen spürbaren Konsumschub ist diese aber gerade im Bereich der Masseneinkommen viel zu schwach. Hinzu kommt die absehbare Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, die keine rechte Konsumlust aufkommen lässt. Nur sieben Prozent der saarländischen Industrieunternehmen wollen in diesem Jahr ihr Personal aufstocken, gut 45 Prozent müssen Personal freisetzen. Davon betroffen sind fast alle Industriebranchen mit Ausnahme der Gießereien. Selbst wenn einzelne Dienstleistungsbereiche (IT-Branche, unternehmensnahe Dienstleister) wie in den vergangenen Jahren Beschäftigung aufbauen, wird dies allenfalls ausreichen, die Verluste im industriellen Sektor auszugleichen.